

Nummer 40

vom 5. Oktober 2022

51. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



Bistum Würzburg
Christsein unter den Menschen

INHALT

Berichte

Würzburg: Christliche Überzeugung als Lebenshaltung4-5 (Bistum Würzburg und Diözesan-Caritasverband trauern um Ehrenvorsitzende Barbara Stamm)	4-5
Würzburg: „Kompetenzzentrum für Kirchenmusik“ 6 (Was der neue Domkapellmeister Alexander Rüth für die Würzburger Dommusik plant)	6
Karlstadt: Projekt-Seminar verpackt Kirchturm7-8 (Kunstaktion „Wrapped Clock Tower“ in Karlstadt am Main)	7-8
Würzburg: Beispiele hochwertiger Jugendarbeit in Pandemiezeiten gesucht 9 (Stiftung „Jugend ist Zukunft“ nimmt Vorschläge für den Bischof-Stangl-Preis entgegen)	9
Würzburg: Aus der Komfortzone in die Lernzone 10 (Konferenz der bayerischen Religionspädagogen tagte in Würzburg)	10
Aschaffenburg: Trotz Arbeit arm? 11 (Veranstaltung blickt auf prekäre Arbeitsverhältnisse)	11
Miltenberg/Würzburg: Drei neue Vorsitzende gewählt..... 12 (Herbst-Diözesankonferenz der Katholischen jungen Gemeinde in Miltenberg)	12
Würzburg: Herr von Ribbeck und sein Birnbaum 13 (Studienreise „Land und Leute“ der KLB im Bistum Würzburg erkundete Brandenburg)	13
Würzburg: Dem zusätzlichen Hilfebedarf der Kriegsflüchtlinge begegnen 14 (Raiffeisenbank Estenfeld-Bergtheim unterstützt Caritasladen mit 1500 Euro)	14
Würzburg: Qualitätsarbeit aus dem eigenen Haus 15 (Teilnehmende der Jugendhilfe von Caritas-Don Bosco bauen Terrassenmöbel für Wohngruppen)	15
Würzburg: Nothelfer dringend gesucht 16 (Caritassammlung im Bistum läuft bis 2. Oktober)	16
Münsterschwarzach: Abteikoncert mit dem Gewandhaus Brass Quintett 17 (Leipziger Ensemble spielt am 3. Oktober in Münsterschwarzach)	17

Kurzmeldungen

Würzburg: Energiespar-Tipp Nummer 6 – Heizzeiten auf tatsächliche Nutzung anpassen 18	18
Würzburg: Klaus Becker, Diözesanreferent für Katechese, in den Ruhestand verabschiedet..... 19	19
Würzburg: Margit Mohr seit 40 Jahren im Dienst des Bistums20	20
Würzburg: Alexander Rüth bei Musikalischem Abendgebet als Domkapellmeister begrüßt.....20	20
Würzburg: 28 neue Stimmen für die Jugendchöre der Dommusik21	21
Würzburg: Kurzfilmreihe „Augenblicke 2022“ nun auch online21	21
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Auf Pilgerpfaden im Spessart.....21	21
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Erntedank.....22	22
Würzburg: Sonntagsblatt – Interview mit Sozialforscher Butterwegge22	22

Personalmeldungen

Rannungen/Ochsenfurt/Mellrichstadt-Frickenhausen: Zwillinge Pfarrer i. R. Gregor Türk und Diakon i. R. Alban Türk werden 90 Jahre alt.....	23
Würzburg/Baunach: Pater Peter Kotwica wird Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft Baunach	23
Würzburg: Früherer Justitiar der Diözese Würzburg gestorben	24

Veranstaltungen

Würzburg: „Tag zu zweit“ für Ehepaare, die schon länger verheiratet sind.....	25
Würzburg: Digitaler Gesprächsabend zum Synodalen Weg.....	25
Würzburg: Stummfilm „Wunder der Schöpfung“ mit Live-Orgelimitation bei „Nacht der offenen Kirchen“	25
Würzburg: Byzantinischer Gottesdienst	26

Der nächste POW erscheint zum 19. Oktober 2022.

Aktuelle Meldungen erhalten Sie per E-Mail oder finden Sie im Internet unter www.pow.bistum-wuerzburg.de

Berichte

Christliche Überzeugung als Lebenshaltung

Bistum Würzburg und Diözesan-Caritasverband trauern um Ehrenvorsitzende Barbara Stamm – Bischof Dr. Franz Jung: „Ihr Wort hatte Gewicht weit über Unterfranken hinaus“

Würzburg (POW) Mit großer Trauer haben das Bistum Würzburg und der Diözesan-Caritasverband auf den Tod der Caritas-Ehrenvorsitzenden und Landtagspräsidentin a. D. Barbara Stamm reagiert. Sie starb im Alter von 77 Jahren am Mittwochmorgen, 5. Oktober, in Würzburg nach schwerer Krankheit. „Wir verlieren mit ihr eine Frau von großer Entschiedenheit, aber auch großer Willenskraft. Eine Frau, für die das C in CSU, die christliche Überzeugung nicht nur ein Wort war, sondern eine Lebenshaltung, gespeist aus ihrem eigenen Lebensweg“, sagte Bischof Dr. Franz Jung. Stamm habe sich vieles in ihrem eigenen Leben erarbeiten müssen und habe daher eine besondere Sensibilität für Benachteiligte gehabt. „Ihr Wort hatte Gewicht weit über Unterfranken hinaus. Mit ihrer Unterstützung konnten wir vieles auf den Weg bringen, was Menschen geholfen hat, was die ganze Region vorwärts gebracht hat.“ Stamm sei auch in den letzten Stunden ihres Lebens ihren Lebensweg gegangen in der christlichen Überzeugung, dass sie ihr Leben zurückgeben darf in die Hände dessen, der sie geschaffen und auf den hin sie gelebt, zu dem sie gebetet habe. Das habe er bei einem Besuch am Krankenbett verspürt, berichtete der Bischof. Er dankte Stamm für ihr vielfältiges Engagement.

Die Caritasfamilie trauere mit Barbara Stamms Mann Ludwig, ihren drei erwachsenen Kindern und deren Familien, erklärte Domkapitular Clemens Bieber. Stamm habe sich „meiner Caritas“, wie sie den unterfränkischen Wohlfahrtsverband gerne bezeichnete, bis zum Schluss aufs Engste verbunden gefühlt. 15 Jahre lang engagierte sie sich als Zweite Vorsitzende und seit fast sieben Jahren als Ehrenvorsitzende segensreich für die Anliegen der unterfränkischen Caritas.

Am 29. Oktober 1944 in Bad Mergentheim in eine schwierige Zeit und eine persönlich nicht einfache Situation hineingeboren, erarbeitete sie sich mit großen persönlichen Opfern die Ausbildung als Erzieherin bei den Kreuzschwestern in Gemünden. Danach engagierte sich Stamm beruflich mit hohem Einsatz in der kirchlichen Jugendarbeit und weiteren Jugendhilfeeinrichtungen. Von daher blieb für sie in ihrer politischen Arbeit die Kinder- und Jugendhilfe, der Einsatz für Familien, Alleinerziehende, Flüchtlinge und Menschen in Krankheit und Alter auf der Tagesordnung – bis zum Schluss. „Sie galt stets als das soziale Gewissen nicht nur ihrer Partei, sondern Bayerns“, sagte Bieber. Sie habe die Konfrontation nicht gescheut, wo es um mehr Gerechtigkeit und sozialen Ausgleich gegangen sei. Besonderes Augenmerk legte Stamm auf das Ehrenamt. Sie bekleidete bis ans Lebensende selbst eine Fülle verantwortlicher Positionen ehrenamtlich, etwa in der Lebenshilfe Bayern, im Familienbund der Katholiken (FDK), im Zentralkomitee der Deutschen Katholiken (ZdK) sowie in der Caritas.

Auf Anraten ihrer Religionslehrerin absolvierte Stamm in Gemünden eine Ausbildung zur Erzieherin. Am Beginn der 1970er Jahre arbeitete sie als Erziehungsleiterin im gerade eröffneten Caritas-Kinder- und Jugenddorf Sankt Anton in Riedenberg (Landkreis Bad Kissingen). Von 1974 bis 1989 leitete die gelernte Erzieherin das Schifferkinderheim in Würzburg, ebenfalls eine Mitgliedseinrichtung der Caritas. Die folgenden Jahre waren durch die parlamentarische Arbeit geprägt. 42 Jahre lang (1976–2018) gehörte Barbara Stamm dem Bayerischen Landtag in vielfältigen Funktionen an. Danach war sie bis vor zwei Wochen unermüdlich im ganzen Land unterwegs, um Menschen in ihrem sozialen Einsatz zu bestärken und zu unterstützen.

„Wir haben ihr als Caritas unvorstellbar viel zu verdanken“, sagte Domkapitular Bieber. Stamm habe sich über Jahrzehnte hinweg für die Belange sozial benachteiligter Menschen in Politik und Kirche, Wirtschaft und Gesellschaft eingesetzt als Sozial- und Gesundheitsministerin (1994-2001), als Vizepräsidentin

(2003-2008) und als Präsidentin des Bayerischen Landtags (2008-2018), in zahlreichen Gesellschaften, Ausschüssen, Verbänden und Vereinen. Nach ihrem Ausscheiden aus der aktiven Politik nutzte sie ihr großes Netzwerk und ihre Beliebtheit im Freistaat, um Menschen auch weiterhin in schwierigen Lebenslagen und -phasen professionelle Hilfe zukommen zu lassen.

Für die Caritas in Unterfranken bleibt, um nur ein Beispiel zu nennen, die gesetzliche Regelung für Landkindergärten, deren positive Auswirkungen bis heute im ländlichen Raum spürbar sind, ein großer Erfolg. „Dass wir heute noch so viele kleine Einrichtungen in den Dörfern haben können, die das Leben dort mitprägen, ist Verdienst von Barbara Stamm“, sagte Domkapitular Bieber anerkennend. Auch das Sanierungsvorhaben des Freistaats für das Kurhaus Hotel Bad Bocklet (2016-2021), eine Einrichtung in Trägerschaft der Caritas Einrichtungen gGmbH, sei maßgeblich durch Stamm angestoßen und begleitet worden. Es sei außerdem Stamms Idee gewesen, dort das Erholungs- und Vorsorgeprogramm „plento“ für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege zu etablieren, erklärte der Vorsitzende des Diözesan-Caritasverbandes. „Dass wir in Unterfranken bei den Maltesern seit 2018 ein Kinderpalliativ-Team haben, verdanken wir ebenfalls dem vehementen Einsatz von Barbara Stamm“, unterstrich Bieber.

„Es waren die Prägung der eigenen Kindheit und die Erfahrungen einer ambitionierten Erzieherin, die Barbara Stamm zur empathischen Sozialpolitikerin werden ließen.“ Stamm hat laut Bieber die wichtigen Anliegen der Caritas, von denen sie selbst zutiefst überzeugt gewesen sei, politisch flankiert und gefördert.

Vielfältig wie ihr Engagement sind auch die Auszeichnungen, die ihr zuteilwurden: Bundesverdienstkreuz am Bande (1990), Medaille für besondere Verdienste um Bayern (2004), Bayerischer Verdienstorden (2015), Ehrenbürgerin der Stadt Würzburg (2019), um nur einige wenige zu nennen. Im November 2019 überreichte Bischof Jung zudem den päpstlichen Gregoriusorden an Stamm. 1997 wurde ihr die Ehrendoktorwürde der Medizinischen und Pharmazeutischen Universität Victor Babeş in Timișoara (Rumänien) verliehen. In Rumänien kämpfte sie seit 1990 im Auftrag des Bayerischen Landtags für benachteiligte Mädchen und Buben in Waisenhäusern und auf der Straße und erhielt für ihren unermüdlichen humanitären Einsatz zahlreiche Ehrungen aus dem Balkanstaat.

Das Nachlassen von Stamms Kräften sei in den vergangenen Wochen deutlich sichtbar geworden, sagte Bieber „Sie hat sich über Jahre hinweg verausgabt und nicht geschont.“ Der Ruhestand sei ihr immer fremd geblieben. „Ich bin sehr betroffen, weil mich mit Barbara Stamm auch ein sehr freundschaftliches Verhältnis verbunden hat. Als gläubige Katholikin hat sie darauf vertraut, dass Sterben und Tod nicht das letzte Wort haben werden. Möge sie nun bei Gott eine neue Heimat finden.“

sescho (Caritas)/mh (POW)

(71 Zeilen/4022/1105; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Kompetenzzentrum für Kirchenmusik“

Was der neue Domkapellmeister Alexander RÜth für die Würzburger Dommusik plant – Lena Herber neue Assistentin

Würzburg (POW) Seit Anfang September ist Alexander RÜth wieder zurück in Würzburg. „Mein Ziel ist es, mit der Dommusik als Leuchtturmstelle ein Kompetenzzentrum für Kirchenmusik der Gegenwart und Zukunft zu sein“, erklärt der neue Domkapellmeister. Die mehr als zwei Jahre Coronapandemie, von der er selbst noch einen Teil als Würzburger Domkantor miterlebt hat, haben bei den Chören Spuren hinterlassen. Konzerte fielen in Zeiten des Lockdowns größtenteils ersatzlos aus, der Probenbetrieb konnte nur teilweise stattfinden oder wurde ins Virtuelle verlegt. „Bei den Jugendchören sind die Nachwirkungen besonders spürbar. Doch nach wie vor sind in den Chören der Dommusik rund 500 Personen aller Altersstufen aktiv. Das ist ein hervorragender Nährboden, um den ich sehr glücklich und dankbar bin.“

Mit neuen Ideen, die er zum Teil auch von seinem vorigen Wirkungsort Konstanz mitgebracht hat, möchte RÜth neuen Schwung bringen. „Qualität und Kreativität sind das Pfund, mit dem wir wuchern wollen.“ Auftakt ist am Freitag, 30. September, mit dem Musikalischen Abendgebet im Dom um 19.30 Uhr. Gestaltet wird es von der Jungen Domkantorei, einem Chor, der sich aus dem Konzertchor der Mädchenkantorei und den Herrenstimmen der Domsingknaben zusammensetzt. „In dieser neuen Art des koedukativen Zusammenwirkens steckt ein großer Charme“, ist sich der Domkapellmeister sicher. Ganz nebenbei hoffe er auf diese Weise auch, dass sich mehr junge Sängerinnen und Sänger nach der Zeit ihrer schulischen Ausbildung dem Domchor anschließen.

„Das Musikalische Abendgebet ist als meditativer Startpunkt in das Wochenende gedacht. Formal wird es immer ganz unterschiedlich ausfallen.“ So könne RÜth sich vorstellen, dass es dabei neben Schriftlesungen auch interdisziplinäre Impulse von Theologen oder Philosophen gibt. „Das Angebot mit musikalischem Schwerpunkt ist eine besondere Ergänzung zur üblichen Liturgie der Kathedrale“, erklärt er. So denke man gemeinsam mit der Dombesucherpastoral bereits über ein Musikalisches Abendgebet nach, das als eine Art Wandelformat durch den Dom führe und bei dem am Ende auch ein Glas Wein zur gemeinsamen Reflexion gereicht wird.

Vertiefen und ausbauen möchte Domkapellmeister RÜth die Kooperationen, die mit dem Mainfranken Theater, anderen Kulturstätten und Würzburger Schulen bestehen. Für das kommende Jahr soll es zudem einen „Tag der offenen Dommusik“ geben. „Ich denke auch an ein besonderes ‚Musikvermittlungsangebot‘: Dabei sollen Kinder und Jugendliche, aber auch junge Erwachsene interaktiv und besonders aufbereitet an wichtige Musikwerke und das Instrument Stimme herangeführt werden – sie sollen so zu unserem begehrtesten Publikum von morgen werden.“ Im positiven Sinne „offensiv“ möchte RÜth die Türen hin zur Dommusik öffnen und mit den verschiedenen Angeboten regional und überregional ausstrahlen. Selbstverständlich werde auch das gewohnte Konzertprogramm fortgeführt, beispielsweise im Advent oder am zweiten Weihnachtstag. „Die Domsingknaben werden am 26. Dezember ein Konzert mit skandinavischem Kern und britischem Rahmen singen“, erklärt RÜth sybillinisch.

Unterstützung für seine vielfältigen Aufgaben bekommt RÜth seit wenigen Tagen durch seine Assistentin Lena Herber (23). Die Saarländerin studiert in Mannheim, wo der Würzburger Domkapellmeister als Dozent tätig ist, Schulmusik mit Schwerpunkt Dirigieren und Chorleitung. „Ich habe bislang schon zahlreiche Chöre aller Altersstufen geleitet“, erzählt sie. Bei der Würzburger Dommusik hat sie im Jahr 2019 eine Freizeit der Mädchenkantorei in Südtirol begleitet. Als „Glücksfall“ und „sehr talentiert“ charakterisiert RÜth Herber. Zu ihren Aufgaben gehören unter anderem die Korrepetition, das Einstudieren mit der Mädchenkantorei, die Stimmproben des Aufbauchors der Domsingknaben und der Jungen Herren sowie die Mitarbeit bei der Chorklassen-Kooperation am Wirsberg-Gymnasium.

Die neuen Vorchöre von Mädchenkantorei und Domsingknaben starten im Oktober. Wer sich für das Singen in einem der Chöre der Dommusik interessiert, kann jederzeit in die Probenarbeit hineinschnuppern. Informationen im Büro der Dommusik unter Telefon 0931/38662271 und im Internet unter www.wuerzburger-dommusik.de.

(45 Zeilen/4022/1085; E-Mail voraus)

mh (POW)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Projekt-Seminar verpackt Kirchturm

Kunstaktion „Wrapped Clock Tower“ in Karlstadt am Main – Zum Auftakt am 8. Oktober sind Zuschauer ausdrücklich erwünscht – Umfangreiches Begleitprogramm bis einschließlich 22. Oktober

Karlstadt (POW) Schweres Gerät wie ein Autokran und ein 45 Meter hoher Hubsteiger kommt am Samstag, 8. Oktober, am Kirchturm der Pfarrkirche „Zur Heiligen Familie“ in Karlstadt (Landkreis Main-Spessart) zum Einsatz. Die zehn Schülerinnen und Schüler des Projekt-Seminars „Wir verpacken unseren Kirchturm“ des örtlichen Johann-Schöner-Gymnasiums verhüllen nach bekanntem Vorbild den 30 Meter hohen Glockenturm des Gotteshauses. Sie wollen so den Blick auf die besondere Ästhetik verpackter Architektur lenken. Zuschauer sind bei der Realisierung des Vorhabens ausdrücklich erwünscht. Unterstützt werden die jungen Künstler von meist in Karlstadt ansässigen Profis aus den Feldern Veranstaltungstechnik, Statik und Konfektionierung von Gebäudeverpackungen. Beim Auf- und Abbau kommen zudem professionelle Höhenarbeiter zum Einsatz.

Bis Samstag, 22. Oktober, bleibt das Bauwerk hinter Bahnen aus weißem Material und horizontal wie vertikal verlaufenden roten Verschnürungen verborgen. Das temporäre Kunstwerk trägt dann den Titel „Wrapped Clock Tower“. Am Starttag wie auch den gesamten Aktionszeitraum über gibt es ein umfangreiches Begleitprogramm. So hat die Öffentlichkeit mehrfach Gelegenheit, sich auf verschiedene Weise dem Objekt anzunähern.

Die Idee zu der Aktion stammt von Studiendirektor Jochen Diel, der Deutsch, Katholische Religionslehre, Kunst und Informatik unterrichtet. Seit Mitte Februar arbeitet die Schülergruppe an der Umsetzung. „Dass alles so umfangreich und arbeitsintensiv wird, haben wir zu Beginn nicht gedacht“, erzählt er. Die Mitglieder des P-Seminars erstellten eine Vielzahl von Entwurfszeichnungen, schufen 3-D-Modelle, vermaßen den Kirchturm akribisch. Es folgte eine Vielzahl von Telefonaten und E-Mails, um Behörden, Betriebe und Institutionen mit ins Boot zu holen. So seien zum Beispiel Experten wie Dr. Jürgen Emmert, Leiter der Abteilung Kunst beim Bistum Würzburg, oder die örtliche Freiwillige Feuerwehr um Rat gefragt worden. Zu klären waren aber auch Versicherungsfragen.

Als zentral hat sich laut Diel zudem die Akquise von Sponsoren erwiesen: Auf rund 20.000 Euro belaufen sich die Kosten für Material und Gerätemiete. Allein 1000 Quadratmeter Gewebe werden für das Vorhaben benötigt. „Nicht mit eingerechnet sind Maschinen und Dienstleistungen, die uns kostenlos bereitgestellt werden.“ Beispielsweise stellt die Feuerwehr ihre Drehleiter für den Aktionstag zur Verfügung. Landrätin Sabine Sitter und Karlstadts Bürgermeister Michael Hombach haben die Schirmherrschaft für das Projekt übernommen. Das hat sicherlich auch die eine oder andere Tür geöffnet. Besonders gefördert wird die Verhüllungsaktion durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, die Bischof-Friedhelm-Hofmann-Stiftung sowie die Raiffeisen-Stiftung für Main-Spessart.

Auf den Aspekt der Nachhaltigkeit haben die Schülerinnen und Schüler bei ihrem Projekt geachtet: Kleinere Stücke des Gewebes werden am Ende der Aktion an Kunstinteressierte abgegeben. Ein größeres Stück wird eine Anschlussverwendung als Vorhang zum Verschatten des Westfensters der Pfarrkirche finden. „Was ansonsten übrigbleibt, wird von der Produktionsfirma wieder recycelt“, betont Diel. Die roten Gurtbänder, mit denen das Gewebe am Turm fixiert wird, werden im Anschluss in Schule und Gemeindegemeinschaft eingesetzt, zum Beispiel zum Befestigen bei Pfarr- und Schulfesten oder beim Zeltlager. Ein Teil werde auch als Slacklines in der Jugendarbeit sowie im Sportunterricht Verwendung finden.

Den aktuellen Stand des Projekts können Interessierte auf den eigens eingerichteten Social-Media-Kanälen <https://www.instagram.com/kirchturm.verpacken.jsjg/> und <https://www.facebook.com/profile.php?id=100079881939821> verfolgen.

Begleitprogramm zur Kunstaktion „Wrapped Clock Tower“

- Samstag, 8.10.22: (ganztätig) Anbringung der Verpackung unter Einsatz von Höhenarbeitern, Autokran und Feuerwehr, ab 10 Uhr Aufbau fest mit Turmleuchten am Abend

- Sonntag, 9.10.22: 10 Uhr Pontificalgottesdienst mit Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann, 11.30 Uhr Vernissage auf dem Parkplatz am Friedhof (bei schlechtem Wetter im Pfarrsaal)
- Donnerstag, 13.10.22: 18 Uhr, Pfarrsaal: Vortrag von Architekt Thomas Karsten: „sehen-wahrnehmen-erkennen: Die Hans-Schädel-Kirche ‚Hl. Familie‘ in Karlstadt und Ihr Kampanile“
- Samstag, 15.10.22: 18 Uhr, Pfarrkirche Zur Heiligen Familie: Verhüllen – Enthüllen. Eine Reise durch 500 Jahre Musikgeschichte mit dem Traversflötenensemble FrankoForte und meditativen Texten
- Sonntag, 16.10.22: Kirchweihfest der Gemeinde. 10.30 Uhr Festgottesdienst, anschließend Führung rund ums Kunstobjekt durch das P-Seminar für Interessierte. Ab 11.30 Uhr Kirchweihessen im Pfarrsaal, anschließend weitere Führungsangebote durch das P-Seminar
- Samstag, 22.10.22: (vormittags) Entfernung der Verpackung unter Einsatz von Höhenarbeitern und Feuerwehr

mh (POW)

(59 Zeilen/4022/1080; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Beispiele hochwertiger Jugendarbeit in Pandemiezeiten gesucht

Stiftung „Jugend ist Zukunft“ nimmt Vorschläge für den Bischof-Stangl-Preis entgegen

Würzburg (POW) Die Stiftung „Jugend ist Zukunft“ des Diözesanverbandes Würzburg des Bunds der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) lädt ein, Gruppen und Verbände der kirchlichen Jugendarbeit im Bistum Würzburg für den Bischof-Stangl-Preis vorzuschlagen. Dieser wird am Samstag, 12. November, für kontinuierliche kirchliche Jugendarbeit vom Kuratorium der Stiftung in den drei Kategorien „katholisch“, „politisch“, „aktiv“ verliehen und ist jeweils mit einem Preisgeld in Höhe von 300 Euro verbunden. Bewerben können sich alle Gruppen und Verbände in der kirchlichen Jugendarbeit, unabhängig auf welcher Ebene (von Orts- bis Diözesanebene) sie im Bistum tätig sind. Dabei ist es egal, ob sie sich selbst bewerben oder vorgeschlagen werden.

„In Zeiten von Homeschooling und Kontaktbeschränkungen hat Jugendarbeit einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung von Jugendlichen geleistet“, betont Judith Wünn, BDKJ-Diözesanvorsitzende. Gerade für Kinder und Jugendliche sei der Austausch mit anderen jungen Menschen essenziell wichtig. Viele wichtige Kontakte seien jedoch in den zwei Jahren Pandemie weggebrochen. „Deshalb möchten wir insbesondere auch Gruppen auszeichnen, die in der Coronapandemie hochwertige Jugendarbeit geleistet haben und so jungen Menschen Räume für gemeinsame Erlebnisse geschaffen haben.“

Bewerbungen und Vorschläge können in Form eines kurzen Berichtes (etwa anderthalb Seiten) eingereicht werden. Darin soll vorgestellt werden, was an kontinuierlicher kirchlicher Jugendarbeit geleistet wird. Ergänzt werden soll das Schreiben mit einer kurzen, kreativen Präsentation – zum Beispiel in Form einer Bildershow, eines kurzen Videos oder Podcasts. Die Bewerbungsunterlagen sind mit Postadresse und Kontaktdaten an das Kuratorium der Stiftung „Jugend ist Zukunft“ zu schicken, E-Mail info@jugend-ist-zukunft.com. Der Einsendeschluss für Bewerbungen ist Sonntag, 23. Oktober.

Stichwort: Preis-Namensgeber Bischof Stangl

Bischof Josef Stangl war während der Würzburger Synode Bischof von Würzburg. Im Jahr 1975 wurden im Rahmen der Würzburger Synode die „Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit“ verabschiedet. Bischof Stangl hat sich für die Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit stark gemacht. Bis zum heutigen Tag haben diese Beschlüsse Gültigkeit für die Jugendarbeit vor Ort, in der Pfarrei, auf Landkreis- und Diözesanebene.

(26 Zeilen/4022/1089; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Aus der Komfortzone in die Lernzone

Konferenz der bayerischen Religionspädagogen tagte in Würzburg – Vom Ort zum Thema

Würzburg (POW) Die diesjährige „Konferenz der bayerischen Religionspädagogen“ (Kobayrep) hat nach 14 Jahren wieder in Würzburg stattgefunden. Die Veranstaltung wurde vom Religionspädagogischen Institut (RPI) der Diözese Würzburg in Zusammenarbeit mit dem Institut für Lehrerfortbildung (ILF) in Gars am Inn gestaltet. Im Namen der Diözese Würzburg hieß Leitender Schulamtsdirektor i. K. Jürgen Engel die Teilnehmenden aus allen bayerischen (Erz-)Diözesen in Würzburg willkommen und dankte den Veranstaltern für ihr Engagement.

Thema der Tagung war „Vom Ort zum Thema. Heimspiel – Auswärtsspiel – virtuelles Spiel. Philosophisch-theologische Gedankengänge als Proprium kirchlicher Bildungsarbeit“. Der Titel spielte auf das Konzept der „Andersorte“ an: Andersorte sind ungewohnte Räume, an denen neue Fragestellungen auftauchen, die aufgenommen und weitergeführt werden. Sie seien besonders geeignet, anthropologische und religiöse Themen auf neue Weise zu bearbeiten. „Man verlässt die Komfortzone und betritt die Lernzone“, sagte Seminarleiter i. K. Matthias Och, der die Tagung zusammen mit dem gesamten Team des RPI federführend vorbereitete und betreute.

Ausgehend vom „Heimspiel“, bei welchem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Würzburger Dom auch einmal mit Dachboden und Krypta besuchten, wurden in der Tagung vor allem das „Auswärtsspiel“ und das „virtuelle Spiel“ als Andersorte in den Blick genommen. Die Andersorte, welche die Konferenz aufsuchte, waren die bayerische Bereitschaftspolizei sowie das Stadion der Würzburger Kickers. Die Kontakte wurden durch die Pastoralreferenten Matthias Zöller (Polizeiseelsorger) und Dr. Thorsten Kapperer (Beauftragter für Kirche und Sport) hergestellt, die auch jeweils vor Ort waren.

Neben den realen Orten wurde auch der virtuelle Raum in Form von Social Media und Computerspielen besucht, durch den Barbara Mack, Referentin für Digitalität und Religionsunterricht, geleitete. Theoretisch fundiert wurden die Andersorte durch Professor Dr. Dr. Hans-Joachim Sander, Professor für Dogmatik an der Universität Salzburg. Da es sich um eine religionspädagogische Tagung handelte, wurden die Fragen an den Andersorten durch die religionspädagogische Methode des „philosophischen und theologischen Gesprächs“ aufgegriffen, das von Gerlinde Krehn und Schulrat i. K. Thomas Riebel geleitet wurde. Diese Verbindung des Besuchs von Andersorten und philosophischer Gesprächsführung wurde von Riebel initiiert und bei vorausgegangenen Lehrerfortbildungen in der Praxis erprobt.

Insgesamt sei die Konzeption der Tagung ein gelungenes Beispiel, „wie die Verbindung von religionspädagogischer Theorie und Praxis nicht nur propagiert, sondern auch tatsächlich umgesetzt wird“, sagte Schulrat i. K. Professor Dr. Stefan Heil, Leiter des Religionspädagogischen Instituts der Diözese Würzburg. Das hätten die Rückmeldungen der Teilnehmenden gezeigt, die allesamt in der religionspädagogischen Aus- und Fortbildung tätig sind.

(32 Zeilen/4022/1078; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Trotz Arbeit arm?

Veranstaltung blickt auf prekäre Arbeitsverhältnisse – Aktionstag „Armut trifft Arbeitnehmer:innen! Gerechtigkeit geht anders“ im Aschaffener Martinushaus

Aschaffenburg (POW) „Ich habe nur diesen einen Job und es reicht hinten und vorne nicht, obwohl ich mein Leben lang gearbeitet habe – und deshalb trifft mich Armut“, sagt Ursula Kasiow aus Stockstadt. Die 63-Jährige ist geschieden und hat drei erwachsene Kinder, die sie weitestgehend alleine großgezogen hat. Seit elf Jahren arbeitet sie als Zeitungszustellerin und kommt mit dem Lohn kaum klar. „Ich muss die Miete bezahlen, den Strom, den Sprit – und dann ist auch schon Schluss mit lustig, dann habe ich nicht mehr viel Geld“, erklärt sie ihre Situation. Regelmäßige Friseurbesuche seien nach ihren Worten in dieser Situation nicht drin, geschweige denn Essen gehen oder mal ein Kinobesuch. Wenn sie bald in den Ruhestand geht, muss sie sich voraussichtlich einen Nebenjob suchen, denn die Rente wird wohl nicht reichen.

Am bayerischen Untermain gibt es knapp 40.000 Beschäftigte, die als geringfügig entlohnte Beschäftigte gelten. Der Frauenanteil liegt bei 58,5 Prozent. Betriebsseelsorger Marcus Schuck empfindet die Situation als nicht hinnehmbar. Durch die Inflation und die Verteuerungen im Energiebereich spitze sie sich in diesem Herbst dramatisch zu. „Es muss ganz klar sein, dass man von seinem Lohn gut leben kann“, sagt der Theologe. Doch das werde immer schwieriger, noch dazu in diesem Krisenjahr. Der Verein Grenzenlos, der in Aschaffenburg einen Lebensmittelladen für Bedürftige betreibt, gibt an, dass er aktuell doppelt so viele Kunden versorgen muss wie noch vor einem halben Jahr. Schlecht bezahlte Jobs sind einer der Gründe, warum sich Menschen nicht ohne weitere Unterstützung versorgen können. Schuck hofft, dass durch den jetzt auf zwölf Euro erhöhten Mindestlohn manche Notlage aufgefangen wird. Aber er weiß auch schon: „Im Fall von Frau Kasiow wird sich dadurch nichts verbessern.“ Der Betriebsseelsorger befürchtet, dass die aktuelle Krise die Schere zwischen Arm und Reich noch weiter aufgehen lassen wird. „Viele wissen tatsächlich nicht, wie sie über den Winter kommen sollen“, berichtet er von Gesprächen mit Betroffenen.

Auch deswegen veranstaltet er gemeinsam mit der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) am 15. Oktober einen Aktionstag mit dem Titel „Armut trifft Arbeitnehmer:innen! Gerechtigkeit geht anders“. Mit im Boot sind an diesem Tag die Caritas Aschaffenburg, die Diakonie Untermain, der Verein In Via und die Bundesagentur für Arbeit. Am Vormittag geben die KAB-Bundesvorsitzende Beate Schwittay und Bernhard Emunds, Professor für Christliche Gesellschaftsethik und Sozialphilosophie, Impulse zur aktuellen Situation beim Thema Armut. Am Nachmittag sind verschiedene Workshops und Gesprächsforen geplant. Da geht es dann um Themen wie den Fehlstart ins Arbeitsleben, um Visionen für eine andere Arbeitswelt oder um Hilfen im Bürokratiedschungel. Parallel zur Veranstaltung kann man im Foyer des Martinushauses die Karikaturenausstellung „Arbeit ist das halbe Leben“ besuchen. „Wir wollen an diesem Tag auf die Menschen schauen, die in prekären Arbeitsverhältnissen sind und nicht gerecht entlohnt werden“, sagt Schuck über die Veranstaltung. Er hofft, dass sowohl ehrenamtlich Engagierte, von Armut Betroffene und Menschen, die an verantwortlichen Stellen mit dem Thema befasst sind, teilnehmen.

Der Aktionstag „Armut trifft Arbeitnehmer:innen! Gerechtigkeit geht anders“ findet am Samstag, 15. Oktober, von 9.30 bis 16 Uhr im Martinushaus, Treibgasse 26 in Aschaffenburg, statt. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung ist nicht notwendig. Weitere Infos unter https://www.kab-wuerzburg.de/armut_trifft.

bv (POW)

(38 Zeilen/4022/1102; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Drei neue Vorsitzende gewählt

Herbst-Diözesankonferenz der Katholischen jungen Gemeinde in Miltenberg

Miltenberg/Würzburg (POW) Einen neuen Vorstand haben die über 50 Delegierten bei der Herbst-Diözesankonferenz der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) gewählt. Unter dem Motto „KjGepflanzt – Bei uns wächst was“ tagten die Teilnehmerinnen und Teilnehmern vom 1. bis zum 2. Oktober in Miltenberg. Nach dem Ausscheiden von Judith Wünn (KjG Goldbach) und Florian Bauer (KjG Erlenbach) wurden Lena Langer (KjG Kitzingen), Selina Mehrmann (KjG Erlenbach) und Leo Pfeiffer (KjG Karlstein-Dettingen) gewählt. Sie bilden gemeinsam mit dem Geistlichen Leiter Pastoralreferent Andreas Kees das neue Leitungsgremium der KjG im Diözesanverband, heißt es in einer Pressemitteilung.

„Ich freue mich besonders auf den Kontakt zu den KjG-Pfarreien“, sagte Pfeiffer nach seiner Wahl. Der 23-Jährige ist erst seit einem Jahr auf Diözesanebene aktiv und will gleich Verantwortung übernehmen. Langer liegt nach eigenem Bekunden vor allem die inhaltliche Arbeit in den Arbeitskreisen am Herzen. Mehrmann wolle auch neue Themen wie zum Beispiel Inklusion in die KjG einbringen. Sie ist neben ihrem neuen Amt auf Diözesanebene auch noch Pfarrjugendleiterin in Erlenbach.

In den kommenden Monaten sei es ein Schwerpunkt der neuen Diözesanleitung, die Beschlüsse der Diözesankonferenz umzusetzen. Dazu zählen unter anderem das Erstellen eines institutionellen Schutzkonzeptes zur Prävention sexualisierter Gewalt, das Durchführen eines Thomas-Morus-Tags für aktive und ehemalige KjGler*innen sowie ein Delegationsbesuch vom tansanischen Partnerjugendverband Uvikanjo aus Njombe in Tansania.

Neben der Diözesanleitung sei auch der zwölfköpfige KjG-Diözesanausschuss wieder fast vollständig besetzt worden. So könne die KjG als katholischer Jugendverband mit frischem Wind und neuen Kräften auch in Zukunft weiter wachsen. Die nächste Diözesankonferenz findet am 1. April 2023 in Würzburg statt.

(21 Zeilen/4022/1099; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Herr von Ribbeck und sein Birnbaum

Studienreise „Land und Leute“ der Katholischen Landvolk-Bewegung im Bistum Würzburg erkundete Brandenburg

Würzburg (POW) „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland, ein Birnbaum in seinem Garten stand...“. Dieses bekannte Gedicht von Theodor Fontane ist für die 45 Teilnehmerinnen und Teilnehmer einer Studienfahrt der Katholischen Landvolk-Bewegung (KLB) nach Brandenburg am Ort des Geschehens lebendig geworden. Zwei in historische Gewänder gekleidete Schauspieler brachten der Gruppe aus Unterfranken das damalige Geschehen rund um den Birnbaum sowie die bewegte Geschichte des kleinen Ortes in amüsanten Weise näher, teilt die KLB mit.

Neben dieser szenischen Führung in Ribbeck gab es in der Woche Informationen aus erster Hand über Land und Leute in der Region in und um Berlin. Quartier bezogen hatte die Gruppe in der Heimvolkshochschule Seddiner See. Von dort starteten Ausflüge etwa nach Potsdam, den Hohen Fläming, den Spreewald oder in die Bundeshauptstadt. Ziel war dort der Deutsche Bundestag, wo die KLB-Gruppe vom Referententeam von Paul Lehrieder (CSU) viel über die aufwändige Arbeit eines Bundestagsabgeordneten erfuhr. Thematisiert wurde in der regen Aussprache auch die geplante Wahlrechtsreform, die die CSU in besonderer Weise betrifft, weil sie über viele Direktmandate im Bundestag verfügt. Nachgefragt wurde zudem der aktuelle Stand der Planungen für die Umgehungsstraße der B19 in Giebelstadt. Anschließend wurde der „Tränenpalast“ besucht, der einstige Übergang von Ost- nach Westberlin, wo eine Ausstellung und die Atmosphäre der Originalräumlichkeiten Eindruck hinterließen.

Aktuelle Informationen zu den verheerenden Waldbränden in Brandenburg im Juli 2022 gab es von Gemeindeführer Christian Kunert, der selbst bei den Löscharbeiten dabei war. Damals standen 270 Hektar Wald in Flammen, das Löschen der Brände wurde durch die dort lagernde Alt-Munition zusätzlich erschwert. Zudem fehlt es laut Kunert im ganzen Land an Löschbrunnen und durch die anhaltende Dürre der zurückliegenden Jahre haben auch die Seen deutlich weniger Wasser. So habe sich beispielsweise der Wasserspiegel des Seddiner Sees um 1,75 Meter gesenkt.

Eine besonders emotionale Begegnung gab es bei der Besichtigung der kleinen evangelischen Feldsteinkirche in Jeserig, die früher als Wehrkirche diente. Als zum Abschluss die Gruppe das bekannte Kirchenlied „Großer Gott, wir loben dich“ anstimmte, rannen bei den beiden Führerinnen die Tränen, da in der Kirche die Gottesdienstbesucher rar geworden seien und auch immer weniger Gemeinschaft erlebt werde.

Zeit, auch mal die Seele baumeln zu lassen, bot neben einer zweistündigen Kahnfahrt im Spreewald auch eine Havelseenrundfahrt per Schiff. Danach gab es wieder vielfältige Informationen im fast 150 Jahre alten Wissenschaftspark „Albert Einstein“ in Potsdam. Hier befindet sich die Wiege der Erforschung der Erdoberfläche und der deutschen Meteorologie. Bis heute sind dort namhafte Wissenschaftseinrichtungen wie das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung oder das Helmholtz-Zentrum (Deutsches Geo-Forschungs-Zentrum) untergebracht. Besonders angetan hatten es den Besuchern aus Unterfranken der imposante Einstein-Turm und das historische Teleskop „Großer Refraktor“ sowie der 96-jährige Führer, der mit Feuereifer und großer Sachkenntnis nicht nur das 1920 gebaute astronomische Beobachtungsgerät erläuterte.

Begeistert zeigten sich am Ende alle über die von KLB-Bildungsreferent Wolfgang Meyer zu Brickwedde wieder vorbildlich organisierte Fahrt, eine vielfältige Mischung aus Kultur, Wissenschaft und Zeitgeschehen, bei der auch Zeiten zur Erholung nicht zu kurz kamen. So meldeten sich fast alle gleich zur nächsten Studienreise an, die 2023 ins Elbe-Weser-Dreieck führen wird.

(41 Zeilen/4022/1104; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Dem zusätzlichen Hilfebedarf der Kriegsflüchtlinge begegnen

Raiffeisenbank Estenfeld-Bergtheim unterstützt Caritasladen mit 1500 Euro

Würzburg (POW) 1500 Euro hat die Raiffeisenbank Estenfeld-Bergtheim für den Würzburger Caritasladen in der Koellikerstraße 5 gespendet. Der Caritasverband sammelt und sortiert dort gute, tragfähige Kleidung und gibt sie an finanziell benachteiligte Menschen in der Stadt und im Landkreis Würzburg weiter.

Franz-Josef Hartlieb, Vorstand der Raiffeisenbank, zeigte sich beeindruckt von der Arbeit, die die rund 75 Ehrenamtlichen im Caritasladen leisten. Bei einem Rundgang durch den Laden schaute er hinter die Kulissen und erfuhr, was es im Alltag konkret bedeutet, von Armut betroffen zu sein. „Das macht schon Eindruck – hier zu sein und zu sehen, wie der Laden funktioniert und wie schnell und unkompliziert hier auch den Menschen aus der Ukraine geholfen wird“, sagte er im Anschluss. Mit der Spende unterstützt die Raiffeisenbank den Caritasladen darin, dem zusätzlichen Hilfebedarf der Kriegsflüchtlinge zu begegnen und weiterhin allen Kunden gerecht zu werden.

Durch den Krieg in der Ukraine hat sich nach Angaben der Caritas die Zahl der hilfeschuchenden Menschen im Caritasladen innerhalb weniger Wochen verdoppelt. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter(innen) boten im Sommer zusätzliche Öffnungszeiten an. Der Vorrat an guter, tragfähiger Kleidung ist fast aufgebraucht. Daher sucht der Caritasladen aktuell wieder Kleiderspenden.

Momentan wird dringend nachfolgend aufgelistete Kleidung benötigt:

- Für Kinder: Jacken von Größe 110 bis 164, Schuhe 28 bis 36
- Für Mädchen: Hosen 116 bis 128/ Pullis 122 bis 158
- Für Jungs: Hosen/Pullis/T-Shirts in den Größen 116 von 164
- Für Frauen: Jacken, Pullover, Strickjacken, Röcke, Schlafanzüge, Schuhe und Sportschuhe sowie Sportbekleidung in allen Größen
- Für Männer: T-Shirts, Pullover, Hemden, Schuhe, Sportschuhe sowie Sportbekleidung in allen Größen

Darüber hinaus werden laufend Rucksäcke, Rollkoffer, Spannbettlaken, Bettwäsche (keine weiße), Handtücher sowie neuwertige Unterwäsche/Socken in allen Größen benötigt. Gut erhaltene und saubere Kleiderspenden können mittwochs und freitags von 14 bis 17 Uhr im Caritasladen in der Koellikerstraße 5 abgegeben werden. Finanziell benachteiligte Menschen erhalten dienstags und donnerstags von 9.30 bis 12.30 Uhr und von 14 bis 17 Uhr Kleidung. Voraussetzung ist die Caritasladencard, ein Berechtigungsschein, der in zahlreichen Beratungsstellen in Würzburg ausgestellt wird.

(28 Zeilen/4022/1092; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Qualitätsarbeit aus dem eigenen Haus

Teilnehmende der Jugendhilfe von Caritas-Don Bosco bauen Terrassenmöbel für die Wohngruppen der Einrichtung

Würzburg (POW) Robuste Sitzmöbel aus Holz für die Verwendung im Freien haben rund 25 Teilnehmende der berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme (BvB) in der Jugendhilfe von Caritas-Don Bosco in den vergangenen Monaten gebaut. Diese kommen in den Wohngruppen der Einrichtung zum Einsatz, heißt es in einer Pressemitteilung.

Rund 400 Teilnehmende absolvieren demnach aktuell im Caritas Don-Bosco-Bildungszentrum am Würzburger Schottenanger und am Standort Gadheim die verschiedenen Maßnahmen, um sich beruflich zu qualifizieren. Viele der jungen Leute lebten in dieser Zeit in pädagogisch betreuten Wohngruppen und ließen abends auf ihrer Terrasse gemeinsam den Tag ausklingen. Die Erfahrung zeige, dass robuste Sitzmöbel aus Holz im Freien nachhaltiger sind und länger halten als Mobiliar aus Plastik.

„Es gab vor Kurzem die Anfrage aus den Wohngruppen, ob wir mit unseren Teilnehmenden stabile und langlebige Terrassenmöbel aus Holz bauen können“, erläuterte Sozialpädagoge Alexander Endres. Die Antwort sei schnell gegeben gewesen: „Klar können wir das!“

Neben ihrem bisher gefertigten Holzsortiment mit Vogelhäuschen, Insektenhotels, Hochbeeten oder Spielen arbeiteten die rund 25 Teilnehmenden in den vergangenen Monaten daher hauptsächlich an soliden Terrassenmöbeln. Mit dabei waren Tim Mohr und Pascal Zurek. Die beiden jungen Teilnehmenden berichteten, dass sie bei dem Langzeitprojekt kreativ waren, Teamgeist erlebten und handwerklich viel dazulernten.

Einen besonderen Charme habe die Aktion für die beiden auch deshalb gehabt, weil ein Terrassenmöbel-Set in ihrer eigenen Wohngruppe in Gerbrunn aufgestellt wurde und sie an ihrem Pausenplatz nun unmittelbar vom neuen „Wohnkomfort“ profitieren.

Nun unterstützten Mohr und Zurek die Auslieferung der gefertigten Möbel zu zwei Wohngruppen am Standort Gadheim. Auch dort sei die Freude über die neuen Holzmöbel groß gewesen und es habe starkes Interesse an Nachbestellungen gegeben. Ob und wann das Fertigen weiterer Möbel klappt, sei noch nicht ganz klar. Sozialpädagoge Endres sei jedoch zuversichtlich, dass es auch im nächsten Jahr Holzmöbel „aus eigener Fertigung“ geben werde.

(25 Zeilen/4022/1100; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Nothelfer dringend gesucht

Caritassammlung im Bistum läuft bis 2. Oktober

Würzburg (POW) „Dringend gesucht: Nothelfer“, heißt es auf den Plakaten zur Herbstsammlung der Caritas. Diese hat in den sieben bayerischen (Erz-)Diözesen am Sonntag, 25. September, begonnen. Per Haussammlung an der Tür, mit Spendenbriefen oder Online-Überweisungen wird um großzügige Unterstützung der Caritasarbeit für Menschen in Not und am Rande der Gesellschaft gebeten.

Gerade jetzt seien die Herausforderungen für viele Menschen besonders groß, heißt es aus den Vorständen der Caritasverbände in Bayern. Neben den immensen Preissprüngen bei Erdgas und Strom gehe es um die Inflation und steigende Lebenshaltungskosten. Die Beratungsstellen der Caritas registrierten eine wachsende Zahl Ratsuchender. Aber auch vor Ort, in den Gemeinden, werde schnelle und unbürokratische Hilfe für Menschen in Not in diesem Herbst und Winter immer wichtiger.

In der Diözese Würzburg verbleiben 30 Prozent der gesammelten Spenden direkt in der Pfarrei, um dort für sozial-caritative Zwecke eingesetzt zu werden. 40 Prozent erhält der jeweilige Orts- und Kreisverband. Er bietet unter anderem spezialisierte Beratungen an, die nicht vollständig durch öffentliche Mittel finanziert werden. 30 Prozent gehen an den Diözesan-Caritasverband, der flächendeckend die Sozialberatung der Caritas in Unterfranken stützt. Auch Wärmestuben, Kleiderkammern und Bahnhofsmissionen profitieren von den zweimal jährlich durchgeführten Sammlungen.

Bereits vor den Sommerferien wurde das benötigte Material an die Pfarreien im Bistum Würzburg verschickt. Dort kümmern sich vor allem ehrenamtlich engagierte Frauen und Männer darum, dass die Sammlung, die bis zum 2. Oktober läuft, ein Erfolg wird.

Wer nicht vor Ort spenden kann, findet im Internet unter <https://www.caritas-wuerzburg.de/ich-will-helfen/spenden-stiften/spenden/> weitere Möglichkeiten.

sescho (Caritas)

(20 Zeilen/4022/1086; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Abteikonzert mit dem Gewandhaus Brass Quintett

Leipziger Ensemble spielt am 3. Oktober in Münsterschwarzach

Münsterschwarzach (POW) Am Montag, 3. Oktober, dem Tag der Deutschen Einheit, um 16 Uhr spielt das Gewandhaus Brass Quintett aus Leipzig in der Abteikirche von Münsterschwarzach. Noch gibt es Karten im Vorverkauf für das Konzert. Gemeinsam mit Professor Martin Sturm an der Orgel erklingen beim traditionellen Abteikonzert besondere Werke. Von Bachs „Fuge in g-moll“ und „Contrapunctus VIII“ aus „Kunst der Fuge“ über Chansons von Josquin des Pres bis hin zu eigens für das Ensemble komponierten Stücken bieten die fünf Blechbläser ein besonderes Programm. Sturm wird zudem eine Orgelimprovisation darbieten.

Der Vorverkauf mit Abholung an der Abendkasse ist über Pater Dominikus Trautner unter Telefon 09324/20430 und Irena Pentziok, Telefon 09324/20699, möglich. Die Preise für die Karten belaufen sich je nach Platz auf zehn bis 35 Euro. Karten gibt es zudem an der Konzertkasse.

Die Münsterschwarzacher Abteikonzerte sind seit Jahren kulturelle Anziehungspunkte für die Region. In den vergangenen Jahren gastierten etwa die Regensburger Domschatzen, Hofer Symphoniker und der Windsbacher Knabenchor.

Zu den Musikern

2008 verlieh Riccardo Chailly den fünf Blechbläsern des Leipziger Gewandhauses den Titel „Gewandhaus Brass Quintett“. Der 20. Gewandhauskapellmeister war begeistert von der Vielseitigkeit, dem großen Repertoire und dem einzigartigen Klang der Bläser. Seitdem sind Lukas Beno (Trompete), Jonathan Müller (Trompete), Jan Wessely (Horn), Tobias Hasselt (Posaune) und David Cribb (Tuba) weltweit mit barocken bis modernen Programmen unterwegs.

Professor Martin Sturm wurde 1992 geboren und ist seit 2019 Professor für Orgel und Improvisation an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar. Er gewann zahlreiche nationale und internationale Wettbewerbe und ist als Interpret und Improvisator international unterwegs.

(22 Zeilen/4022/1096; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Energiespar-Tipp Nummer 6 – Heizzeiten auf tatsächliche Nutzung anpassen

Würzburg (POW) Ein leerer Raum muss keine 21 Grad warm sein. Deswegen ist es ratsam, Heizzeiten auf die tatsächliche Nutzung anzupassen, sagt Christof Gawronski, Umweltbeauftragter der Diözese Würzburg, im sechsten Energiespar-Tipp (nicht nur) für Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen.

Viele Heizungen sind beim Einbau auf Werkseinstellungen programmiert geblieben. Das heißt in der Regel, dass zwischen 6 und 22 Uhr die Heizung läuft, um die Tagtemperatur zu erreichen. Zwischen 22 und 6 Uhr hingegen ist eine niedrigere Temperatur programmiert, die ausreicht, das Gebäude nicht auskühlen zu lassen (sogenannte Nachtabsenkung). Meistens lassen sich mindestens die Uhrzeiten ändern – oder sogar für jeden Tag unterschiedliche Zeiten programmieren. Es empfiehlt sich, diese programmierten Zeiten einmal sehr genau auf die Nutzungszeiten der Gebäude hin zu überprüfen. Bei einem Kindergarten etwa lasse sich fast die Hälfte der Stunden mit der Tagtemperatur einsparen, wenn das Wochenende auf Nachtabsenkung eingestellt wird und diese unter der Woche bereits um 17 oder 18 Uhr beginnt. Eventuell müsse die Tagtemperatur morgens eine halbe oder ganze Stunde früher beginnen und montags vielleicht zwei oder drei Stunden. Das wäre im konkreten Fall auszuprobieren. „In Summe ist das aber immer noch deutlich weniger als bei den Werkseinstellungen“, erklärt Gawronski. In einem Pfarrheim, das tatsächlich nur als solches genutzt wird, stelle sich hingegen die Frage, ob die Nachtabsenkung nicht deutlich in den Vormittag hinein verlängert werden sollte, dafür vielleicht bis 23 Uhr die Tagtemperatur benötigt wird – je nachdem wie sich die Gruppen treffen. Bei einem Pfarrhaus lohne es sich zumindest, über die Warmwasserbereitung nachzudenken: Sind die Gewohnheiten der Wohnungsnutzer so, dass tatsächlich den ganzen Tag Warmwasser benötigt wird, oder ist eigentlich stets morgens Duschen angesagt? Vielleicht halte auch der Speicher dank Isolierung für die restlichen geringen Warmwasserverbräuche tagsüber das Wasser ausreichend warm. „Wichtig ist darauf zu achten, dass der Speicher aber am besten täglich einmal über 60 Grad Celsius geheizt wird, um Legionellen vorzubeugen“, betont der Umweltbeauftragte des Bistums.

(23 Zeilen/4022/1091; E-Mail voraus)

Klaus Becker, Diözesanreferent für Katechese, in den Ruhestand verabschiedet

Würzburg (POW) Über 41 Jahre hat er im Dienst des Bistums Würzburg gearbeitet. Bei einer Feierstunde im Referat Verkündigung und Liturgie ist Gemeindeferent Klaus Becker (65), Diözesanreferent für Katechese, am Freitag, 30. September, in den Ruhestand verabschiedet worden. Seit 1999 hatte er dieses „Schlüsselreferat“ inne, wie Liturgiereferent Dr. Stephan Steger in seiner Würdigung hervorhob. Katechese habe für Becker bereits von Anfang seines Berufslebens an ein großes Gewicht gehabt. Als Diözesanreferent habe er wichtige Unterstützung für die Seelsorgerinnen und Seelsorger vor Ort geleistet. Die Zusammenarbeit beim Katechumenat, also der Vorbereitung von Menschen auf die Taufe, habe der Liturgiereferent stets als bereichernd erlebt – nicht zuletzt aufgrund vieler beeindruckender Glaubenszeugnisse, die es bei den Feiern zur Zulassung gab. Dieses berufliche Miteinander sei durch die organisatorische Zusammenlegung in einem Referat vor drei Jahren nochmals vertieft worden. So habe Becker sich bei Dienstbesprechungen mit seinen analytisch-kritischen Fragen als Bereicherung erwiesen, sagte Steger. Domkapitular Albin Krämer, Leiter der Hauptabteilung Seelsorge, erklärte, Becker sei ein begnadeter Einzelseelsorger, dessen Herz spürbar für die Menschen schlage. Hinzu komme dessen herausragende Fähigkeit, konzeptionell zu planen. Außerdem sei Becker bis in die Bundesebene hinein bestens vernetzt. Für die Hauptabteilung Personal und die Berufsgruppe der Gemeindeferent(inn)en und Gemeindeassistent(inn)en erklärte Diözesanreferentin Roswitha Schuhmann, Becker habe die Selbstorganisation der Berufsgruppe maßgeblich vorgebracht und mitgestaltet. Bei Dienstbeginn sei er der erste Mann im damals noch jungen Beruf des Gemeindeferenten gewesen. Viele Kolleginnen und Kollegen habe er als Mentor beim Berufseinstieg begleitet. „Die Botschaft des Evangeliums ist Dir Ziel, Basis und Motivation bei der Arbeit“, erklärte Schuhmann. Für die Mitarbeitervertretung (MAV) überbrachte stellvertretender Vorsitzender Burkhard Pechtl Glück- und Segenswünsche. Weihbischof Ulrich Boom, langjähriger Leiter der Hauptabteilung Seelsorge, hob das Engagement Beckers im Deutschen Katecheten-Verein (dkv) hervor. Seine Fähigkeit beim Dreischritt „Leben – deuten – feiern“ liege insbesondere im Deuten. Becker sei sehr belesen und habe mit seiner Expertise auch in der Pastoralkommission der Deutschen Bischofskonferenz einen guten Namen. „Ich liebe die Kirche, weil sie von Jesus Christus gegründet ist und ihn auch verkünden soll“, sagte Becker. Er gehe guten Mutes dem neuen Lebensabschnitt entgegen. Becker, Jahrgang 1956, wurde in Obernburg geboren und wuchs in Elsenfeld auf. Nach dem Studium der Religionspädagogik und Kirchlichen Bildungsarbeit in Eichstätt trat er 1981 in der Würzburger Pfarrei Heiligkreuz in den Dienst des Bistums. 1983 absolvierte er die zweite Dienstprüfung. 1984 wechselte er als Gemeindeferent nach Lohr am Main-Sankt Michael. 1998 wurde er dort zudem Familienseelsorger für das Dekanat Lohr. 1999 wechselte er als Diözesanreferent für Gemeindekatechese nach Würzburg. Im gleichen Jahr wurde er in die Kommission für Liturgie berufen. Becker ist verheiratet und Vater von fünf Kindern.

(33 Zeilen/4022/1093; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Margit Mohr seit 40 Jahren im Dienst des Bistums

Würzburg (POW) Für 40 Jahre im Dienst des Bistums Würzburg ist am Mittwoch, 5. Oktober, Margit Mohr, Mitarbeiterin in der Austauschbücherei, im Würzburger Medienhaus geehrt worden. Diakon Dr. Martin Faatz, Leiter der Hauptabteilung Zentrale Aufgaben, erklärte, es sei nicht selbstverständlich, dass jemand vier Jahrzehnte lang bei einem Arbeitgeber bleibe. Darin zeige sich Mohrs Treue zur Kirche. Sie leiste in der Austauschbücherei einen wertvollen Dienst, betonte Faatz und überreichte eine Dankesurkunde des Generalvikars. Wie sehr sie sich vor allem im Bereich der Kinder- und Jugendbücher auskennt, bewies die Jubilarin bei einem Quiz, das Almut Koschel, Leiterin der Katholischen Büchereifachstelle, vorbereitet hatte. Anhand von Kurzbeschreibungen zum Inhalt ordnete Mohr die passenden Buchtitel mit schlafwandlerischer Sicherheit zu. Für die Mitarbeitervertretung (MAV) gratulierte Gabriele Flügel. Sie wünschte Mohr weiterhin viel Freude bei ihrer Tätigkeit. Mit einem Gedicht würdigten die Kolleginnen aus der Austauschbücherei Mohrs Fachkenntnis und Persönlichkeit. Mohr, Jahrgang 1965, absolvierte nach der Mittleren Reife an der Würzburger Maria-Ward-Schule ab 1982 im Bischöflichen Ordinariat eine Ausbildung zur Bürokauffrau. Im Anschluss bekam sie eine Festanstellung in der Katholischen Büchereiarbeit (KBA), wo sie, unterbrochen von Familienzeiten, vor allem im Motivblattversand und der Druckerei wirkte. Ab 2005 war Mohr auch im Buchverkauf tätig, seit 2008 ist die Austauschbücherei ihr Arbeitsplatz. Mohr ist verheiratet und Mutter von zwei erwachsenen Töchtern.

(16 Zeilen/4022/1103; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Alexander Rüth bei Musikalischem Abendgebet als Domkapellmeister begrüßt

Würzburg (POW) Bei einem Musikalischem Abendgebet im Würzburger Kiliansdom hat Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran am Freitagabend, 30. September, den neuen Würzburger Domkapellmeister Alexander Rüth offiziell begrüßt. Die Junge Domkantorei, ein von Rüth initiiertes Ensemble, das aus den erfahrenen Sängerinnen der Mädchenkantorei sowie den Männerstimmen der Domsingknaben besteht, sang unter dessen Leitung Vertonungen über Abend und Nacht. Es erklangen Werke von Komponisten wie Josef Gabriel Rheinberger, Max Reger und Maurice Duruflé. Über 250 Personen nahmen an dem Gebet teil, unter anderem auch Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann und Mitglieder des Domkapitels. Generalvikar Vorndran betonte in seinem kurzen Impuls, dass schon der Apostel Paulus dazu aufrufe, ohne Unterlass zu beten. „Das Gebet und insbesondere das fürbittende Gebet für andere haben eine große Kraft“, betonte der Generalvikar. Von daher sei für Rüths Neuanfang an der alten Wirkungsstätte ein mit Chorgesang gestaltetes Abendgebet der optimale Rahmen. „Das Gebet bringt deutlich mehr als es gute Wünsche tun.“ Vorndran nannte es eine gute Idee, dass die Dommusik auf Rüths Initiative hin nun regelmäßig am Freitagabend dazu einlädt, innezuhalten und sich Zeit zu nehmen, das Leben vor Gott zu bringen. Für den neuen Domkapellmeister und die Sängerinnen und Sänger gab es am Ende des Abendgebets minutenlang Applaus.

(15 Zeilen/4022/1097; E-Mail voraus)

mh (POW)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

28 neue Stimmen für die Jugendchöre der Dommusik

Würzburg (POW) 22 Mädchen und sechs Jungen hat Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran am Sonntag, 2. Oktober, im Würzburger Kiliansdom in die Reihen von Mädchenkantorei beziehungsweise Domsingknaben aufgenommen. Beim Erntedankgottesdienst segnete er die Chorabzeichen, die den Neuen von ihren Chorpatinnen und -paten ans Revers geheftet wurden. Unter der Leitung von Domkapellmeister Alexander Rüth gestalteten mehr als 100 Sängerinnen und Sänger der Jugendchöre der Dommusik die Messe. Die Feier, an der auch eine Fahnenabordnung der Bäckerinnung teilnahm, wurde von den Fernsehsendern Bibel TV und TV Mainfranken live ausgestrahlt und außerdem im Internet übertragen. In seiner Predigt hob der Generalvikar hervor, dass wichtige Dinge im Leben wie Geborgenheit, Segen und Liebe sich nicht kaufen ließen. Im Glauben gebe der Mensch eine unverzweckte Antwort auf Gottes Liebe. „Erntedank lenkt den Blick auf die Welt als Gottes gute Schöpfung – und wir Menschen sind ein Teil davon“, sagte der Generalvikar.

(11 Zeilen/4022/1098; E-Mail voraus)

mh (POW)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kurzfilmreihe „Augenblicke 2022“ nun auch online

Würzburg (POW) Vom eigenen Sofa aus sind ab sofort elf Kurzfilme der Kurzfilmreihe „Augenblicke 2022“ der katholischen Medienzentralen Deutschlands abrufbar. Zu sehen ist unter anderem das Werk „Elterngespräch. School's out“, ein Kurzfilm, den die Verantwortlichen insbesondere Lehrerinnen und Lehrern empfehlen. Wer einem Filmfan eine Freude machen möchte, kann ein Geschenkticket erwerben. Weitere Informationen zu den Filmen und der Ticketshop finden sich im Internet unter www.augenblicke-kurzfilme.de.

(6 Zeilen/4022/1088; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Kirche in Bayern“: Auf Pilgerpfaden im Spessart

Würzburg (POW) Eine Pilgerreise durch den Spessart haben drei junge Frauen unternommen. Was sie dabei erlebt haben, zeigt das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ in seiner Sendung am Sonntag, 2. Oktober. Durch das Programm führt Bernadette Schrama. Ein Beitrag berichtet über die Segnung der ersten Trauben des diesjährigen Jahrgangs durch Bischof Dr. Franz Jung. Dieser Vorgang ist in der Weinregion Unterfranken eine jahrhundertealte Tradition. Passend zum Erntedankfest geht es außerdem um Erntekronen – Kunstwerke aus Getreide, Buchs und Eibe. Die Erntekrone in Vogtareuth gestaltete die katholische Landjugend und präsentierte sie später beim Herbstfest in Rosenheim. Zwischen Aschbuch und Neuzell bei Beilngries im Bistum Eichstätt lag einst der Ort Altenzell. Im Schwedenkrieg wurden dort die Bauernhöfe zerstört, übrig geblieben sind nur die Reste eines Brunnens. Mitglieder des Kriegervereins haben ihn gefunden und dort einen Ort der Ruhe und der Besinnung geschaffen. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(12 Zeilen/4022/1090; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kirchenradio am Sonntag: Erntedank

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Um das Thema Erntedank geht es in den Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 2. Oktober. Am Erntedanksonntag werden in den Kirchen die Früchte der Erde schön angerichtet. Dankbar kann man auch für vieles andere im Leben sein. Eine besondere Beziehung zu Erntedank haben die Mitglieder der Katholischen Landvolk-Bewegung (KLB). Wer selbst erntet, weiß, von wie viel Faktoren es abhängt, damit man gut gereiftes Obst und Getreide einfahren kann. Am 2. Oktober öffnen in Würzburg zum 15. Mal zahlreiche Kirchen ihre Türen und präsentieren ein besonderes Programm: In der Augustinerkirche heißt es „a night in blue“, in Sankt Burkard sind Bildermacht und Orgelklang geboten und in Sankt Stephan Kabarett. Ein neues, zeitgemäßes Angebot macht der Katholische Familienbund im Bistum Würzburg: Veröffentlicht wurde eine App mit dem Titel „Entspannt erziehen“. Wie diese funktioniert, beschreibt eine Mitarbeiterin aus dem Konzeptionsteam. In der Sendung „Gott und die Welt“ wird ein Projekt mit Therapiehunden vorgestellt, das vor allem alten Menschen guttut. Mit dem Mikro begleitet ein Beitrag die Tiere und deren Betreuer beim Einsatz in einem Altenheim in Kitzingen. Ein ausführliches Gespräch mit einem Freimaurer geht unter anderem der Frage nach, warum man nicht viel über diese Gemeinschaft hört und warum sie für Verschwörungstheorien herhalten muss. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr auf UKW 100,4 MHz (Aschaffenburg) und UKW 99,4 MHz (Miltenberg) zu hören.

(20 Zeilen/4022/1094; E-Mail voraus)

Sonntagsblatt: Interview mit Sozialforscher Butterwegge

Würzburg (POW) „Armut ist mehr, als wenig Geld zu haben“, sagt der Kölner Sozialforscher Dr. Christoph Butterwegge. Er ist einer der namhaftesten Experten zum Thema Armut in Deutschland. Im aktuellen Würzburger katholischen Sonntagsblatt vom 2. Oktober findet sich ein Interview mit dem emeritierten Professor für Politikwissenschaft. In einer kommerzialisierten Gesellschaft wie in Deutschland hänge das meiste am Geld. Dass die soziale Ungleichheit in Deutschland zunimmt, führt Butterwegge unter anderem auf den breiten Niedriglohnsektor zurück. „In dieser Zone ist der Absturz in die Armut programmiert.“ Butterwegges Rezept: „Wer Armut erfolgreich bekämpfen will, muss den Reichtum antasten.“ Zudem wünscht sich Butterwegge eine solidarische Bürgerversicherung, die alle Bevölkerungsgruppen einbezieht. Das Interview des Sonntagsblatts mit dem Sozialforscher steht im Kontext der Kampagne „Armut trifft“, die mehrere katholische Verbände in Unterfranken angestoßen haben. Informationen dazu online unter www.armut-trifft.de. Weiter berichtet die Kirchenzeitung über die Handy-App „Entspannt erziehen“. Die Smartphone-Anwendung wurde von erfahrenen Fachkräften aus Erziehungsberatung und Familienbildung entwickelt. Ziel ist ein kooperatives Familienklima. Die Anwendung ist ab sofort kostenfrei im Google Play-Store und im Apple App-Store erhältlich sowie über die Webseite www.entspannt-erziehen-app.de. Darüber hinaus bietet der Familienbund der Katholiken (FDK) Kurse für Eltern, Lehrkräfte sowie Erzieherinnen und Erzieher an. Ansprechpartnerin ist Elisabeth Amrhein, Telefon 0931/38665225, E-Mail elisabeth.amrhein@bistum-wuerzburg.de.

(17 Zeilen/4022/1079; E-Mail voraus)

Personalmeldungen

Zwillinge Pfarrer i. R. Gregor Türk und Diakon i. R. Alban Türk werden 90 Jahre alt

Rannungen/Ochsenfurt/Mellrichstadt-Frickenhausen (POW) Die Zwillinge Pfarrer i. R. Gregor Türk und Diakon i. R. Alban Türk begehen am Samstag, 15. Oktober, ihren 90. Geburtstag. Beide stammen aus Frickenhausen im Landkreis Rhön-Grabfeld und wurden dort 1932 geboren.

Gregor Türk wurde am 24. Juli 1960 von Bischof Josef Stangl zum Priester geweiht. Anschließend war er bis 1965 Kaplan in Amorbach, Haibach, Mömbris, Schimborn und Baunach. 1966 übernahm er das Amt des Kuratus in Gailbach. Dort begleitete er den Bau von Kirche und Pfarrzentrum. Er organisierte den Ausbau von Kindergarten, Pfarrsaal und Jugendräumen und förderte die Eigenleistung zahlreicher Ehrenamtlicher. Aufgrund seiner Verdienste um Gailbach wurde ihm dort 1974 die Ehrenbürgerwürde verliehen und im Januar 2000 ein Platz nach ihm benannt. Von 1978 bis 1986 war Türk Pfarrer in Schollbrunn und ab 1983 zugleich Dekanatsjugendseelsorger für Lohr am Main. Anschließend betreute Türk bis 1992 die Pfarreien Traustadt, Donnersdorf und Pusselsheim. 1991 wurde er zum Dekanats-Stellvertreter im Dekanat Schweinfurt-Süd gewählt. Von 1992 bis 2001 wirkte er in Waldbüttelbrunn. Prokurator im Dekanat Würzburg-links des Mains war er von 1993 bis 1995. Im Juni 2000 wurde Türk dort Dekanats-Caritaspfarrer. Von 2001 bis 2008 war er Hausgeistlicher des Klosters Maria Hilf der Kongregation der Schwestern des Erlösers in Heidenfeld (Landkreis Schweinfurt). Seither ist er im Ruhestand, den er zunächst in Rannungen verbrachte. Bis 2012 hatte Türk einen Seelsorgsauftrag für Poppenlauer und Rannungen in der „Katholischen Pfarreiengemeinschaft im Lauertal, Poppenlauer“. Seit 2019 lebt er in einem Würzburger Seniorenheim. Noch täglich feiert er die heilige Messe.

Alban Türk wurde am 9. Januar 1972 in Würzburg zum Ständigen Diakon geweiht. Von 1972 bis 2002 wirkte er als Diakon mit Zivilberuf in der Pfarrei Ochsenfurt-Sankt Andreas und führte auch nach seiner Entpflichtung die Altenarbeit in der Pfarrei Sankt Andreas und die Seelsorge im Altersheim „Haus Franziskus“ in Ochsenfurt fort. Im Hauptberuf war Alban Türk Sonderschullehrer. Seit 1972 engagierte er sich zusätzlich in der Seniorenarbeit im Dekanat Ochsenfurt und war von 1977 bis 2000 auch Dekanats-Altenseelsorger. Er zählt zu den ersten Ständigen Diakonen im Bistum Würzburg. 2002 wurde er von seinen Aufgaben als Diakon entpflichtet. Bis Ende 2007 wirkte Türk regelmäßig in der Altenarbeit der Pfarrei Sankt Andreas und als Seelsorger im Altenheim „Haus Franziskus“. Türk ist verheiratet und hat drei erwachsene Kinder.

(27 Zeilen/4022/1084)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Pater Peter Kotwica wird Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft Baunach

Würzburg/Baunach (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Pater Peter Kotwica (56) von der Gemeinschaft der Franziskaner-Minoriten mit Wirkung vom 1. Oktober 2022 zum Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Christophorus im Baunach-, Itz- und Lautergrund, Baunach“ sowie zur Mitarbeit im Pastoralen Raum Haßberge Ost ernannt. Dienstort ist das Katholische Pfarramt Baunach, Wohnort das Pfarrhaus in Reckendorf. Dienstvorgesetzter ist der Kurator des Pastoralen Raums, Pfarradministrator Dr. Vincent Moolan Kurian. Kotwica wurde 1966 im polnischen Pieszyce geboren. Am 30. Mai 1998 empfing er in Krakau die Priesterweihe. 2008 wurde er Pfarrvikar in Dettingen und Großwelzheim, 2009 Pfarradministrator. Ab 2010 wirkte er als Pfarradministrator in Ernstkirchen-Kleinkahl. 2011 wurde Kotwica Mitarbeitender Priester in der Pfarreiengemeinschaft Erlenbach-Triefenstein. Ab 2012 half er in der Pfarreiengemeinschaft „Am Weinstock Jesu, Zeil am Main“ mit, ehe er von seiner Gemeinschaft in das Kloster nach Düsseldorf versetzt wurde.

(11 Zeilen/4022/1081; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Früherer Justitiar der Diözese Würzburg gestorben

Würzburg (POW) Im Alter von 91 Jahren ist am Montag, 26. September, Dr. Ernst Kastner, langjähriger Justitiar der Diözese Würzburg, gestorben. Kastner wurde 1931 in Würzburg geboren. Nach dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften in Würzburg und München bis 1954 und weiteren wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Studien in Köln wurde er dort promoviert. 1957 trat Kastner eine Stelle als Rechtsreferendar in Würzburg an. Nach der zweiten juristischen Staatsprüfung 1960 war er bei den Regierungen von Mittel- und Unterfranken tätig, bevor er 1962 ans Landratsamt Gerolzhofen versetzt wurde. 1964 wurde Kastner zum Landrat des Landkreises Gerolzhofen gewählt. Er war damals der jüngste Landrat Bayerns. Dieses Mandat verlor er 1972 durch die Auflösung des Kreises im Zuge der Gebietsreform. Von 1972 bis 1996 war Kastner Justitiar der Diözese Würzburg. Für seine Verdienste wurde er unter anderem 2013 mit dem Bundesverdienstkreuz am Band ausgezeichnet. Am Freitag, 7. Oktober, wird um 12 Uhr ein Trauergottesdienst für Kastner im Würzburger Neumünster gefeiert.

(11 Zeilen/4022/1101; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltungen

„Tag zu zweit“ für Ehepaare, die schon länger verheiratet sind

Würzburg (POW) Die Schönstatt-Bewegung im Bistum Würzburg lädt zum „Tag zu zweit“ am Sonntag, 23. Oktober, von 10.30 bis 16.30 Uhr in das Würzburger Schönstattzentrum Marienhöhe, Josef-Kentenich-Weg 1, ein. Zielgruppe sind Ehepaare, die schon länger verheiratet sind. „Auch die beste Ehe braucht Pflege. Vor allem, wenn sie schon ein paar Jahre währt“, heißt es in der Einladung. Anmeldung bis Dienstag, 18. Oktober, sowie nähere Informationen bei: Jutta Konrad, Auf der Höhe 1, 63808 Haibach, Telefon 06021/61319, E-Mail jutta.konrad@hotmail.de.

(6 Zeilen/4022/1087; E-Mail voraus)

Digitaler Gesprächsabend zum Synodalen Weg

Würzburg (POW) Der Diözesanrat der Katholiken im Bistum Würzburg lädt am Mittwoch, 2. November, zu einem digitalen Gesprächsabend zum Synodalen Weg ein. Von 19 bis 21 Uhr haben Interessierte im Internet unter dem Link <https://bistum-wuerzburg.webex.com/bistum-wuerzburg/j.phpMTID=m0745b778fe2d31344900114f080b9ae7> Gelegenheit, mehr über die vergangene vierte Synodalversammlung sowie über den aktuellen Stand aus zwei der insgesamt vier Synodalforen zu erfahren. Neben dem Würzburger Bischof Dr. Franz Jung nehmen auch der Vizepräsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Professor Dr. Thomas Söding (Mitglied im Synodalforum „Macht und Gewaltenteilung in der Kirche“), und die Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen, Schwester Dr. Katharina Ganz (Mitglied im Synodalforum „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“), teil. Es soll an dem Abend ausdrücklich Zeit sein, Fragen an die Synodalen zu stellen und sich an der Diskussion zu beteiligen. „Nutzen Sie die Möglichkeit, mehr über die Herausforderungen und Chancen des Synodalen Weges zu erfahren“, heißt es in der Einladung des Diözesanrats. Das Angebot ist kostenfrei, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

(13 Zeilen/4022/1095; E-Mail voraus)

Stummfilm „Wunder der Schöpfung“ mit Live-Orgelimitation bei „Nacht der offenen Kirchen“

Würzburg (POW) Zur „Nacht der offenen Kirchen“ am Sonntag, 2. Oktober, in Würzburg steuert die Würzburger Dommusik ein besonderes Kinoerlebnis im Dom bei. Domorganist Professor Stefan Schmidt improvisiert live an der Klais-Orgel zum Stummfilm „Wunder der Schöpfung“, der auf einer großen Leinwand gezeigt wird. „Wunder der Schöpfung“ ist ein 1925 produzierter deutscher Lehrfilm, der versucht, das gesamte damals bekannte Wissen über das Universum darzustellen. Der Film handelt vom Sonnensystem, seiner Herkunft und Mechanik, der Gravitation, den Sternen und dem Wesen der Galaxien. 15 Spezialeffekt-Experten und neun Kameramänner arbeiteten an dem Film, der dokumentarische Szenen und historische Dokumente, Spielszenen und Animationssequenzen, Abenteuerfilm und für damalige Zeit visionäre Science-Fiction-Elemente miteinander verbindet und effektvolle Einfärbungen aufweist. Dem Zuschauer von heute demonstriert dieser Film auf anschauliche Weise, wie man sich in der 1920er Jahren das Universum vorgestellt und wie man diese Vorstellung einem zeitgenössischen Publikum vermittelt hat. Die Domschule Würzburg gibt eine kurze Einführung zu dem Film. Der Eintritt ist frei.

(13 Zeilen/4022/1083; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Byzantinischer Gottesdienst

Würzburg (POW) Am Sonntag, 2. Oktober, wird nach längerer Pause um 10 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Josef im Würzburger Stadtteil Grombühl wieder eine Eucharistiefeier im byzantinischen Ritus gefeiert. Es singt der Chor der „Freunde der Ostkirche“.

(3 Zeilen/4022/1082; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet